

Synodalität aus der Sicht unserer Orthodoxen Schwesternkirche

Die katholische Kirche ermutigte die Ortskirchen im Rahmen des Vorbereitungsprozesses auf die Bischofssynode über eine synodale Kirche in Kontakt mit unseren orthodoxen Schwesternkirchen zu treten, die eine lange Tradition der synodalen Praxis haben.



Hier in Istanbul hatten wir die große Ehre, dass Patriarch Bartholomaios höchstpersönlich auf Anregung unseres Bischofs Massimiliano die katholischen Gläubigen Istanbuls im Rahmen ihres Vikariatstages in die Dreifaltigkeitskirche am Taksim zu einem Gottesdienst mit anschließendem Vortrag von P. Aetios Nikiforos, dem Großprediger und Leiter des privaten Büros des Patriarchen, einlud.

P. Aetios betonte, dass Synodalität nicht Neues für die Westkirche ist. Im Gegensatz zu anderen Problemfeldern im Dialog sei das ein gemeinsames Grundprinzip in beiden Kirchen. Wir bringen im Folgenden Auszüge dieses interessanten Vortrages in freier Wiedergabe!

Es ist kein Zufall, dass sowohl das griechische Wort σύνοδος (Synodos/Synode) als auch das lateinische Wort *concilium* fast gleichzeitig und in derselben Region (Nordafrika) im dritten Jahrhundert verwendet wurden, um Kirchenversammlungen zu bezeichnen.

Antike Wurzeln

Ähnlich wie das Wort ἐκκλησία (Ekklesia/Kirche) wurde auch σύνοδος (Synode) bereits in der klassischen Tradition der Antike verwendet, um *Versammlungen* zu bezeichnen. Während Synode einfach allgemein für Versammlung verwendet wurde, meinte Ekklesia/Kirche die besondere Versammlung freier Bürger einer griechischen πόλις (polis/Gemeinwesen), die über die Richtlinien für die Stadt entschied.

Die Kirche bediente sich bei der Organisation ihrer Konzilien nicht nur der Begriffe, sondern auch politischer und administrativer Strukturen der Antike:

Die Verfahren der Beratung und Beschlussfassung waren dem römischen Senat und die Rechtsverfahren den römischen Gerichten entlehnt. Über diese Verfahren hinaus übernahm die Kirche auch das demokratische Ethos der Institutionen der Antike: Alle Teilnehmenden an den Kirchenräten hat-



ten gleiches Rede- und Stimmrecht (ισηγορία), ein wichtiges Prinzip der athenischen ἐκκλησία/Kirche. Außerdem kamen sie zu den Konzilen mit der Idee, dass sie im Namen ihres Volkes sprechen und als Vertreter ihrer Diözesen teilnehmen. Daher fühlten sie sich ihren Gemeinschaften gegenüber zur Rechenschaft verpflichtet und überlegten die Konsequenzen ihrer Stimmabgabe entsprechend.

Auch **etymologisch** sind das griechische Wort σύνοδος und das lateinische Wort *concilium* verbunden. *Syn-* und *Con-* bedeuten jeweils zusammen. *Cilium* ist nach gängiger Auslegung das Augenlid. Es geht hier also um eine Zusammenschau und bei der Synode um einen Weg (ὁδός), der zusammenführt². Um an einem Konzil teilnehmen zu können, musste ein Bischof seinen Sitz verlassen und gemeinsam mit anderen Bischöfen einen oft langen und gefährlichen Weg auf sich nehmen. Die Synode ist also eine Gruppe von Personen – in erster Linie Bischöfe, aber auch Priester und Laien – die gemeinsam pilgern, gemeinsam auf dem gleichen Weg unterwegs sind. Diese Wahrnehmung erinnert uns daran, dass Synoden keine statischen, sondern dynamische, nicht sich wiederholende, sondern offenbarende Ereignisse im Leben der Kirche sind. *Seht, ich mache alles neu*, verkündet der auferstandene Herr (Offb 21,5). Tatsächlich erleben wir bei jedem wahren Kirchenkonzil diese Neuheit unseres unveränderlichen Glaubens.

Synodaler Geist

Wir können ebenso von der Notwendigkeit sprechen, einen *synodalen Geist* zu erwerben. ... Beispielsweise hat der Ökumenische Rat der Kirchen in einer seiner vielen ekklesiologischen Studien die Synodalität als zum Wesen der Kirche gehörig und als eine Dimension definiert, die die Kirche *sowohl auf lokaler als auch auf allen anderen möglichen Ebenen braucht*. Ähnlich heißt es im Ravenna-Dokument³, dass *die konziliare Dimension der Kirche auf den drei Ebenen der kirchlichen Gemeinschaft zu finden ist, der lokalen, der regionalen und der universalen* (§10).

Im orthodoxen Kontext wird Synodalität auf diesen Ebenen durch Gemeinderäte, Diözesanräte, Räte der lokalen autokephalen Kirchen, Synaxen der Primaten [Versammlung von Patriarchen und anderen Leitern der autokephalen Kirchen], pan-orthodoxe Räte und andere Formen praktiziert. In ähnlicher Weise trifft sich die römisch-katholische Hierarchie auf der ganzen Welt, bevor sie 2023 zusammenkommt, im Rahmen der *Synode über Synodalität*, mit allen – von Gemeindemitgliedern bis zu Ordensleuten und katholischen Universitäten – und bietet Möglichkeiten zur gegenseitigen Beratung auf allen Ebenen und innerhalb vieler verschiedener kirchlicher Organisationen. Unser Zusammenkommen heute Abend ist ein klarer Ausdruck dieses Geistes der Synodalität, einer *Spiritualität der Gemeinschaft*, der Offenheit für den Anderen, der Bereitschaft zum Zuhören.

Im weiteren Verlauf ging P. Aetios auf die biblischen Grundlagen der Synodalität ein sowie die Erfahrungen mit den Synoden im Laufe der wechselvollen Kirchengeschichte. Darüber mehr im kommenden Monat.

Fotos: © Alfonso Zauner

(1) Zwischenüberschriften von der Redaktion eingefügt.

(2) Prominente orthodoxe und römisch-katholische Theologen haben im 20. Jh. die enge Verbundenheit dieser zwei Begriffe wiederentdeckt und zeigten damit, dass das Konzil kein Anhängsel der Kirche ist, sondern dass die Kirche selbst ein Konzil ist. Dies betonte bereits der hl. Johannes Chrysostomos, Erzbischof von Konstantinopel im 3. Jh., in einem Kommentar zum 149. Psalm: ἐκκλησία γὰρ συνόδου ἐστὶν ὄνομα (denn Kirche ist der Name für Synode).

(3) Gemeinsames Dialog-Dokument zwischen der Römisch-Katholischen und der Orthodoxen Kirche (2007).